

**Eröffnung / Opening**

6. 12. 2019, 18:00

**Ausstellungsdauer / Duration**

7. 12. 2019 – 16. 2. 2020

**Kuratiert von / Curated by**

Reinhard Braun

**Öffnungszeiten Ausstellung  
und Bibliothek / Opening hours  
exhibition and library**

Dienstag bis Sonntag 10:00 – 17:00  
Tuesday to Sunday 10 am to 5 pm

**Führungen / Guided tours**

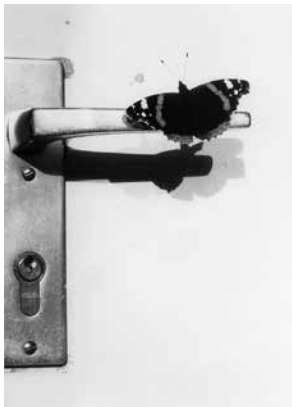
auf Anfrage / on request  
(DE/EN)

**Kontakt / Contact**

Angelika Maierhofer  
Camera Austria  
Lendkai 1, 8020 Graz, Austria  
T +43 316 81 55 50 16  
exhibitions@camera-austria.at

[www.camera-austria.at](http://www.camera-austria.at)

[www.facebook.com/Camera.Austria](https://www.facebook.com/Camera.Austria)



## Jochen Lempert Fotos an Büchern

Photos around Books

Jochen Lemperts Blick auf Flora und Fauna ist geprägt von dem Aufspüren des Ähnlichen im Diversen, von der Schönheit des Details und der Faszination für Mimesis und Mimese – Tarnmuster, deren Aneignung in Animal Prints oder Blätter, die wie Tiere aussehen. Als studierter Biologe beobachtet er das lebendige System einer Natur, die sich klassifizieren lässt und doch immer wieder überraschend neu und anders in Erscheinung tritt. Lemperts Arbeitsmethode versteht sich dabei als »Feldarbeit« aus Beobachten, Sichten und Sammeln, bei der die sinnliche Annäherung an die Umgebung auf naturwissenschaftliche Tradition trifft. In analogen Schwarzweiß-Fotografien kontrastiert er die Darstellung von Natur und Tier in den Repräsentationssystemen der wissenschaftlichen Forschung mit einer subjektiven Beobachtung der vom Menschen gestalteten Umwelt und ihrer Habitate. Seine Aufnahmen von tierischen, pflanzlichen, mikroorganischen und menschlichen Lebensformen entfalten ein ebenso faszinierendes wie komplexes, zwangsläufig unvollständig bleibendes Inventar morphologischer Studien. Der taxonomischen Katalogisierung mit ihrem anthropozentristischen Blick auf die Natur stellen diese Bilder eine radikal individuelle Dokumentation entgegen, die dennoch eine intensive Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Bildästhetiken erkennen lässt. Phänomenologie und forschender Vergleich begegnen sich zudem in der Idee der fotografischen »Spur«, die Fotografie als Dokumentationsmedium von Bewegung und Veränderung sowie der Rekonstruktion, Entwicklung und Demonstration von Zusammenhängen versteht.

Selten steht in dieser fotografischen Praxis das einzelne Bild im Zentrum. Lempert arrangiert vielmehr Motive zu Gegenüberstellungen oder Serien, in denen sich Formen, Details oder Muster wiederholen, auch wenn die Motive selbst vollkommen unterschiedliche sind. Seit den frühen 1990er-Jahren entsteht so ein Werk, das von der Korrespondenz und Kontextualisierung einzelner Aufnahmen in größeren Gruppen geprägt ist. Die Querverweise, Assoziationen und Korrespondenzen innerhalb der Gruppierung von einzelnen, in ihrer Objektivität hervorgehobenen Fotografien gewähren auch neue Perspektiven auf unseren eigenen Platz innerhalb jener Strukturen aus Ordnung und Zufall, die die Welt charakterisieren.

Jochen Lempert's view of flora and fauna is characterized by the detection of the similar in the diverse, by the beauty of details, and by a fascination with mimesis and mimicry – camouflage patterns appropriated in animal prints or leaves resembling animals. Having studied biology, Lempert observes the living system of nature which lends itself to classification yet surprises us by taking new and different forms again and again. Therefore, Lempert's working method is akin to "fieldwork" that involves observing, viewing, and collecting, with the sensory approximation of the surrounding environment meeting the tradition of the natural sciences. In analogue black-and-white photography, he contrasts the rendering of nature and animals in the representational systems of scientific research with subjective observation of the human-shaped environment and its habitats. His photographs of animal, plant, micro-organic, and human life forms unfurl a fascinating and complex inventory of morphological studies that inevitably remains incomplete. These pictures bring taxonomic cataloguing with its anthropocentric view of nature into contrast with a radical individual documentation that nonetheless reveals an intensive exploration of visual aesthetics from the natural sciences. Phenomenology and exploratory comparison likewise meet in the idea of the photographic "trace" by which photography is seen as a medium for documenting movement and change, as well as for reconstructing, developing, and demonstrating correlations.

In this photographic practice, it is rare for a focus to be placed on the individual image. Rather, Lempert arranges motifs as juxtapositions or series in which forms, details, or patterns are repeated, even when the motifs themselves strongly differ. Thus, since the early 1990s, a body of work has emerged that is shaped by the correspondence and contextualization of individual shots in larger groups. The cross-references, associations, and affinities within this grouping of individual photographs of emphasized object nature also foster new perspectives on our own place within those structures of order and chance that characterize the world. At the same time, this work unleashes an ample visual poetry, which unfolds especially through the orchestration of ever-surprising juxtapositions.



ren. Zugleich setzt dieses Werk eine große visuelle Poesie frei, die sich insbesondere über das Arrangieren immer wieder überraschender Gegenüberstellungen entfaltet.

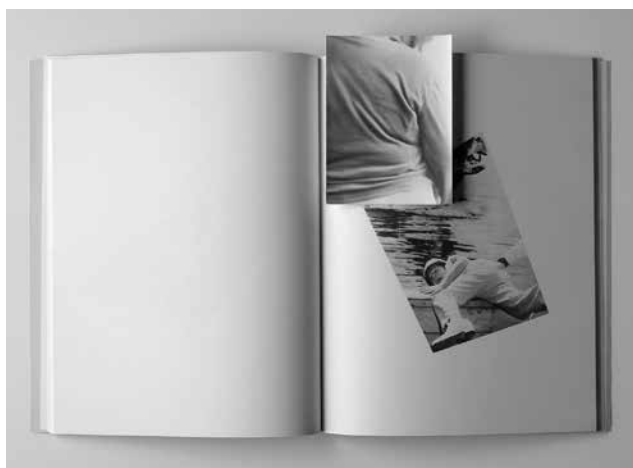
Bereits der Verzicht auf jede Form von Rahmen vereinfacht die Herstellung von Bezügen zwischen den Bildern. In seinen Ausstellungen entscheidet Lempert intuitiv über die Platzierung, die durch das Gegenüber der Bilder und die Kombination unterschiedlicher Formate jeweils einen ganz eigenen Rhythmus erhalten. Seit 1992 – und damit de facto von Beginn seiner künstlerischen Arbeit an – präsentiert er seine fotografische Auseinandersetzung mit Natur im weitesten Sinne aber nicht nur in Form von Abzügen, sondern auch im Medium Buch. Dabei vermeidet er bibliografische Eingrenzungen wie »Katalog« oder »Künstlerbuch« zugunsten eines Begriffs von publizistischer Tätigkeit, die jener des Ausstellungsmachens gleichgestellt ist. Abseits der repräsentativen Werkdokumentation folgen seine Bücher einem Prinzip, bei dem die editorische Auswahl und Gestaltung der Abfolge von Fotos über die Seiten hinweg neue Narrative erzeugt. Diese Publikationen sind keine Katalogisierung des Werks, im Gegenteil. Sie verstehen sich als Arretierung des Flüchtigen, das als Bild im Buch die naturwissenschaftliche Tendenz zur Kategorisierung und Klassifizierung konterkariert. Eigenes Bildmaterial wird immer wieder rekontextualisiert, um die Erwartung zu negieren, Buch und Ausstellung illustrierten einander oder wiederholten gleiche oder ähnliche Anordnungen. Jedes Format folgt vielmehr seiner immanenten Bildlogik. So gibt es Werke, die bis heute in keinem Buch erscheinen, während umgekehrt einige Fotografien bislang nie gezeigt, sondern nur publiziert worden sind.

Jochen Lemperts Ausstellung bei Camera Austria denkt dieses Verfahren des konstruktiven Vergleichens weiter und stellt den fotografischen Abzug neben andere Formen visueller Repräsentation: Reproduktionen in Büchern aus der umfangreichen Bibliothek vor Ort treffen auf eine Auswahl an kleinen Arbeitsprints seiner Aufnahmen und schaffen ein offenes System aus Dialogen, Referenzen und Analogien. Aufgeschlagene Seiten aus Künstlerbüchern und Katalogen unterstreichen den Stellenwert der Buchseite als Trägermedium der Fotografie. Reproduktion und Originalabzug werden dabei nicht gegeneinander ausgespielt, sondern in ihrer je eigenen Qualität präsentiert. Die öffentlich zugängliche Bibliothek von Camera Austria mit ihren fast 10000 Monografien, Ausstellungskatalogen, Nachschlagewerken und Zeitschriften offeriert einen publizistischen Querschnitt zur Fotografie an der Schnittstelle von Mediengeschichte und Gegenwartskunst seit den 1970er-Jahren – und damit das ideale Rohmaterial eines solchen »imaginären Museums«, das die Begegnung von Werken im visuellen Dialog inszeniert. Der improvisierte wie dialogische Charakter der Ausstellung lädt die Besucher\*innen zum Blättern ein, zur vergleichenden Betrachtung und zum Entdecken von Motiven quer durch die Fotografiegeschichte. Herausgelöst aus ihrer bibliothekarischen Ord-

The fact that the artist has forgone any kind of framing simplifies the creation of references among the images. In his exhibitions, Lempert intuitively decides how his works will be mounted, which gives rise to a very unique rhythm through the placement of the photographs and the combination of different formats. Since 1992, and thus in fact since the beginning of his artistic activity, he has been presenting his photographic investigations of nature in a broad manner, not only in the form of prints, but also through the medium of the book. Here, he avoids bibliographic limitations like "catalogue" or "artist book" in favor of a concept of publishing activity that equates to that of exhibition-making. Moving beyond the representative documentation of artwork, his books follow a principle where the editorial selection and design of the sequence of photographs engenders new narratives across the pages. These publications do not serve to catalogize his work, but quite the contrary: they are conceived to capture the ephemeral, which as image in a book counteracts the tendency of the natural sciences toward categorization and classification. Lempert's own visual material is repeatedly recontextualized in order to negate the expectation that book and exhibition illustrate each other or that the same or similar arrangements could repeat. In fact, each format follows its own intrinsic pictorial logic. There are photographic works, for instance, that have still today not made their way into a book, while other photographs have been only published and never exhibited.

Jochen Lempert's exhibition at Camera Austria takes this process of constructive comparison a step further conceptually and situates the photographic print next to other forms of visual representation: reproductions in books from the extensive library on site meet with a selection of small working prints, thus fostering an open system of dialogues, references, and analogies. Open pages of artist books and exhibition catalogues underscore the importance of the book page as a photographic carrier medium. Here, the reproduction and the original print are each presented in their own quality, rather than being played off against each other. Camera Austria's publicly accessible library – with its nearly 10,000 monographs, exhibition catalogues, reference works, and magazines – offers a cross-section of photography publications at the interface of media history and contemporary art since the 1970s, thus providing the ideal raw material for such an "imaginary museum" that stages works of art engaging in visual dialogue. The character of the exhibition – focused on both improvisation and dialogue – invites the visitors to leaf through the books, to take a comparative view, and also to discover motifs threaded through the history of photography. Liberated from their library-based order, zones of indeterminacy arise between the books and the images, but also purported affinities between the displayed objects, which possess no inherent proximity.

- Untitled (Ivy and Bee), 2019.
- Camouflage, 2016.
- Untitled (Mobile), 2016.



nung, entstehen zwischen den Büchern und Bildern Zonen der Unbestimmtheit, aber auch vermeintliche Verwandtschaften zwischen an sich voneinander entfernten Darstellungsobjekten.

Die Bildanordnungen auf Tischen changieren in ihrem Rekurs auf museale Präsentationsformen zwischen archivarischer Auslese und dem freien Spiel der Bilder. Als typisches Instrument der Wissensvermittlung strukturiert das horizontal ausgerichtete Display das visuelle Material in unterschiedlich gestaltete Kapitel und setzt den bildlichen Dialog als räumliches Zusammenspiel fort. Dieses Setting birgt Verweise auf mögliche Inspirationsquellen für Lemperts eigene künstlerische Praxis, arrangiert das Material aber auch auf eine Weise, die formale wie inhaltliche Gestaltungsmoder der Bücher, Narrative, typologische Besonderheiten oder assoziative Verbindungen aufscheinen lässt. Unterschiedliche Bildkontexte lassen in ihrem Neben- und Miteinander intensive, manchmal durchaus skurrile Dialoge entstehen.

Die in die Horizontale gekippte Betrachtung forciert einen eher lesenden und studierenden als einen betrachtenden Blick, der über Bilder und Buchseiten schweift, Details fokussiert, Zusammenhänge zu erschließen sucht und überraschende Korrespondenzen entdeckt. Jenseits einer offenkundigen thematischen Stringenz überlagern sich unterschiedliche publizistische Genres und die ihnen jeweils eigene Gestaltungslogik. Assoziative Zusammenhänge rücken Unterschiedliches in scheinbar evidente Verwandtschaftsbeziehungen, formale Ähnlichkeiten springen ins Auge.

Bereits 2014 hatte Jochen Lempert sich im Rahmen der Ausstellungsreihe »... im Archiv« mit der Künstlerbuch-Sammlung von Christoph Schifferli in Zürich auseinandergesetzt und eigene Archiv-Prints mit ausgewählten Büchern kombiniert. Entlang der Frage, inwieweit gestaltetes Buch und Foto miteinander kommunizieren und wo die Grenzen zwischen beiden verlaufen, kreierte er Dialoge auf verschiedenen Ebenen: Bildliche Analogien basierend auf formalen oder inhaltlichen Buchkonzepten standen neben typologischen Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen Kunst und Buch. Direkt in Bücher eingelegte Fotografien trafen auf solche, die neben einem Buch platziert waren, oder aber auf solitäre bibliophile Werke. Das Subjektive, das dem Sammeln von Künstlerbüchern zu eigen ist, spiegelte sich in der künstlerischen Strategie von Lempert, eine subjektive Systematik unterschiedlicher Korrespondenzbeziehungen zu entwickeln und das Buch insbesondere in seiner ästhetisch-gestalterischen Dimension zu präsentieren.

Für die Ausstellung »Publishing as an Artistic Toolbox« 2017 in der Kunsthalle Wien, bei der Künstler\*innen eingeladen waren, eine ihrer jeweils eigenen Buchveröffentlichungen auszuwählen sowie drei weitere Publikationen, die ihnen wichtig sind, wählte Lempert hingegen eher nach inhaltlichen Bezügen aus: Neben seinem Buch *Phenotype* und Peter Pillers *Von Erde schöner* waren Stephen A. Marshalls *Flies: The Natural History and Diversity of Diptera* und

The arrangements of photographs on the tables fluctuate, in terms of the recourse they take to museal forms of presentation, between archival selection and a free compilation of images. As a typical instrument for imparting knowledge, the horizontally aligned display structures the visual material in differently designed chapters and continues the pictorial dialogue as spatial interplay. This setting harbors references to possible sources of inspiration for Lempert's own artistic practice, yet the material is arranged in such a way that form- and content-related design patterns are apparent among the books, as well as narratives, typological features, and associative connections. Amid this juxtaposition and cohabitation, different visual contexts give rise to intensive and sometimes even bizarre dialogues.

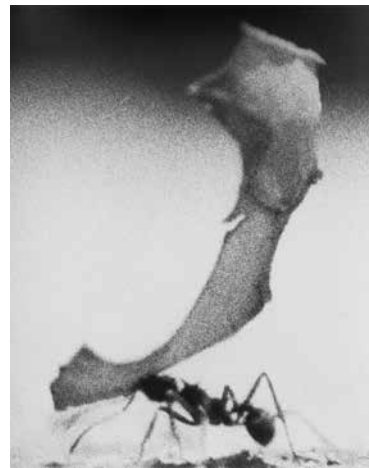
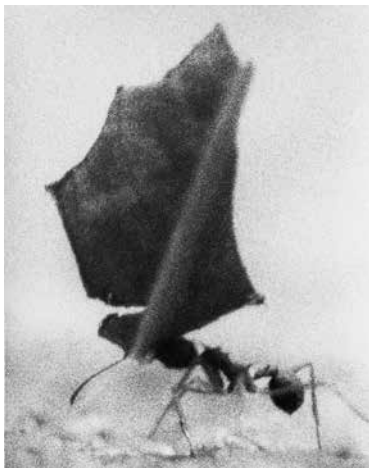
The horizontally tipped view encourages perception that is more akin to reading and studying than to observing; it wanders across pictures and book pages, homes in on details, attempts to tap into contexts, and discovers surprising correlations. Eschewing an overt thematic rigor, various publishing genres and their own respective logic of design are superimposed. Associative contexts move different subject matter into seemingly obvious affinitive relationships, making similarities in form evident.

Already in 2014, in the scope of the exhibition series "... im Archiv," Jochen Lempert spent time examining the artist book collection of Christoph Schifferli in Zurich. Lempert went on to combine his own archival prints with a selection of Schifferli's books. Focusing on the extent to which a designed book and a photograph are able to mutually communicate, and on where the boundaries between the two run, the artist created dialogues on various levels: pictorial analogies based on book concepts related to form or content were positioned next to typological relations of similarity between art and book. Photographs inserted directly into books encountered pictures placed next to a book, or even solitary bibliophilic works. The subjective nature inherent to the collecting of artist books is mirrored in the artistic strategy pursued by Lempert, who has developed a subjective system of different correspondent relationships and views the book with a special eye to its dimension of aesthetic design.

For the exhibition "Publishing as an Artistic Toolbox" in Vienna, presented in 2017 at the Kunsthalle Wien, artists were invited to choose one of their own books along with three other publications that are important to them. Lempert made his selection based on content: besides his own book *Phenotype* and Peter Piller's *Von Erde schöner*, the book *Flies: The Natural History and Diversity of Diptera* by Stephen A. Marshall and the photobook *Tête d'or* by Jean-Luc Mylayne were on display. About Mylayne's catalogue, which was published in 1995 to accompany an exhibition at the Musée d'art moderne de la Ville de Paris, Lempert remarked: "Not a very beautiful book, but a good way to see his photographs. I vividly remem-

→ Insert John Baldessari – Closed Cropped Tales, 2015. Photo: ProjecteSD, Barcelona.

→ Jackdaw/Fontana I, 2014.



der Fotoband *Tête d'or* von Jean-Luc Mylayne zu betrachten. Zu Mylaynes 1995 anlässlich einer Ausstellung im Musée d'art moderne de la Ville de Paris erschienenem Katalog merkte Lempert an: »Kein besonders schönes Buch. Aber eine gute Art, sich mit seinen Bildern zu befassen. Ich erinnere mich noch deutlich an das Bild eines Piepers in einer roten Quellerpflanze – eine synästhetische Erfahrung.« Und zu Marshall's Naturgeschichte der Fliegen notierte er: »Ein Buch mit mindestens einer Überraschung auf jeder Seite! Haben Sie jemals diese kleinen Fliegen auf Ihrer Fensterscheibe beobachtet, mit dieser charakteristischen nervös-stockenden Bewegungsweise? Sie heißen Phoridae – oder Buckelfliegen: siehe Seite 301–305.«<sup>1</sup>

Die von Walter Benjamin aufgeworfene Frage, »ob nicht durch die Erfindung der Fotografie der Gesamtcharakter der Kunst sich verändert habe«,<sup>2</sup> da die Reproduktion das Werk aus dem Kontext seiner Entstehung löst und für eine Neubetrachtung öffnet, dürfte von Jochen Lempert emphatisch bejaht werden: Die Einzigartigkeit des Werkes besteht allein noch in seiner spezifischen physischen Präsenz – mit Ausnahme der Fotografie selbst, die das Prinzip der Reproduktion als parallele Existenz an verschiedenen Orten, in verschiedenen Formaten, als Print oder als Buchseite affirmiert. Die Ausstellung in Graz stellt über Bild, Text und Raum solche Parallelen her. Das Werk wird Teil eines größeren Ganzen, einer raumbezogenen Komposition aus Buch und Fotografie, in der sich die archivarische Ordnung der Bibliothek, ihre Sortierung nach Themen und Alphabet auflöst in einem Arrangement, das zusammenbringt, was in den Regalen kaum je so in Kontakt treten würde.

Vanessa Joan Müller

1 Zit. nach dem Booklet zur Ausstellung »Publishing as an Artistic Toolbox: 1998 – 2017«, Kunsthalle Wien, kuratiert von Luca Lo Pinto, 8. 11. 2017 – 28. 1. 2018.

2 Walter Benjamin, *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1963, S. 22.

**Jochen Lempert** geboren 1958 in Moers (DE), lebt und arbeitet in Hamburg (DE), Studium der Biologie an der Universität Bonn (DE). Einzelausstellungen (Auswahl): Predicted Autumn, Musée d'art contemporain de la Haute-Vienne, Rochechouart (FR); Botanical Box, French Pavilion, Zagreb (HR); Sudden Spring, Bildmuseet, Umeå (SE); Jochen Lempert, Centro de Arte Dos de Mayo, Madrid (ES); A Display of Plant Volatiles, Kunst Haus Wien (AT); Phasmes, A.VE.NU.DE.JET.TE, Brüssel (BE, alle 2018); Jochen Lempert, Sprengel Museum Hannover (DE); Zostera&Posidonia, ProjecteSD, Barcelona (ES, beide 2017); Fieldwork, Izu Photomuseum, Clematis Oka (JP); Field Guide, Contemporary Art Gallery, Vancouver (CA, beide 2016). 2017 erhielt er den Camera Austria-Preis für zeitgenössische Fotografie der Stadt Graz.

bered the picture with a pipit in red *Salicornia* – a synesthetic experience.” And on Marshall's natural history of flies, he noted: “A book with at least one surprise on each page! Have you seen those tiny flies on your windows with the characteristic stop-go movement? They are Phoridae – or coffin flies: read page 301–305.”<sup>1</sup>

The question fielded by Walter Benjamin as to whether “the invention of photography had not transformed the entire character of art,” since reproduction liberates the artwork from the context of its creation and opens it up to a new reading, surely would be emphatically affirmed by Jochen Lempert. The uniqueness of the artwork solely survives in its specific physical presence – with the exception of the photograph itself, which affirms the principle of reproduction as a parallel existence at various places, in different formats, as a print or as the page of a book. The exhibition in Graz fosters such parallels through image, text, and space. The work becomes part of a larger whole, of a spatially based composition of book and photograph, in which the archival order of the library, its thematic and alphabetic cataloging, is dissolved in an arrangement that brings together that which would hardly engage in contact on the shelves otherwise.

Vanessa Joan Müller

1 Cited from the booklet accompanying the exhibition “Publishing as an Artistic Toolbox: 1998–2017,” Kunsthalle Wien, Vienna, curated by Luca Lo Pinto, November 8, 2017 to January 28, 2018.

2 Walter Benjamin, “The Work of Art in the Age of Its Technological Reproducibility,” in *The Work of Art in the Age of Its Technological Reproducibility, and Other Writings on Media*, ed. Michael W. Jennings et al., trans. Edmund Jephcott et al. (Cambridge, MA, and London: Belknap Press, 2008), p. 28.

**Jochen Lempert** born 1958 in Moers (DE), lives and works in Hamburg (DE), studies of biology, University of Bonn (DE). Solo exhibitions (selection): Predicted Autumn, Musée d'art contemporain de la Haute-Vienne, Rochechouart (FR); Botanical Box, French Pavilion, Zagreb (HR); Sudden Spring, Bildmuseet, Umeå (SE); Jochen Lempert, Centro de Arte Dos de Mayo, Madrid (ES); A Display of Plant Volatiles, Kunst Haus Wien, Vienna (AT); Phasmes, A.VE.NU.DE.JET.TE, Brussels (BE, all 2018); Jochen Lempert, Sprengel Museum Hannover (DE); Zostera&Posidonia, ProjecteSD, Barcelona (ES, both 2017); Fieldwork, Izu Photomuseum, Clematis Oka (JP); “Field Guide,” Contemporary Art Gallery, Vancouver (CA, both 2016). 2017 he received the Camera Austria Award for Contemporary Photography by the City of Graz.



## Preisverleihung

### Camera Austria-Preis für zeitgenössische Fotografie der Stadt Graz 2019 an Lebohang Kganye

6. 12. 2019, 18:00, im Rahmen der Eröffnung von Jochen Lempert (Preisträger 2017). Überreichung des Preises durch Kulturstadtrat Dr. Günter Riegler.

Die Jury, bestehend aus Taco Hidde Bakker, David Company, Julia Grosse, Nina Strand und Reinhard Braun, begründet die Vergabe des Preises wie folgt: »Lebohang Kganyes lebhafteste Fotografie öffnet einen einfallreichen Blick auf ihre persönliche Familiengeschichte und dabei indirekt auch auf den weiteren Kontext der Geschichte Südafrikas vor und während der Apartheid. Wir sehen ihre Arbeit als gleichermaßen mutig, ernsthaft und spielerisch wie auch als ästhetisch innovativ und politisch relevant. Durch die Auflösung und Neuinterpretation des Familienfotoalbums untersucht Kganye die Instabilität und Unzuverlässigkeit von Erinnerung in persönlichen und kollektiven Erzählungen. In ihrem Projekt »Ke Lefa Laka: Her-Story« (2013) geschieht dies, indem sie ihre verstorbene Mutter in gefundenen Fotografien nachahmt, sich in den Fotografien neben dieser einfügt und in der Kleidung ihrer Mutter als diese auftritt. [...] In der daran anschließenden Serie »Ke Lefa Laka: Heir-Story« (2013) verkleidet Kganye sich als ihr Großvater und nähert sich hierdurch dessen Oppositionshaltung gegenüber der Politik der Apartheid an. Solche Untersuchungen verfolgt sie weiter in ihrer fortlaufenden Serie »Reconstruction of a Family« (seit 2016), in der sie versucht, ihre Familiengeschichte zu fassen und die Geschichten, die ihr über ihre Vorfahren erzählt wurden, nachstellt. Die Jury betrachtet die Arbeit Kganyes als wichtigen Beitrag zur weltweiten Fotografieszene und wünscht, dass der Preis sie in ihren weiteren künstlerischen Vorhaben bestärkt.«

Der Preis ist mit € 15000,- dotiert und wird seit 1989 all zwei Jahre an eine Künstlerin oder einen Künstler vergeben, die bzw. der einen monografischen Beitrag in der Zeitschrift *Camera Austria International* veröffentlicht hat und einen wichtigen Beitrag zur zeitgenössischen Fotografie leistet. Lebohang Kganyes Arbeit wurde in *Camera Austria International* Nr. 144/2018 publiziert.

**Lebohang Kganye**, 1990 in Katlehong (ZA) geboren, lebt und arbeitet in Johannesburg (ZA).

## Award Ceremony

### Camera Austria Award for Contemporary Photography by the City of Graz 2019 to Lebohang Kganye

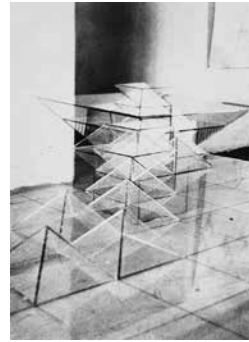
6. 12. 2019, 6 pm, in the frame of the opening of Jochen Lempert (awardee 2017). The award will be presented by Dr. Günter Riegler, City Councillor for Cultural Affairs.

The jury, consisting of Taco Hidde Bakker, David Company, Julia Grosse, Nina Strand, and Reinhard Braun, founded their decision to honor Lebohang Kganye with this award on the following statement: "Lebohang Kganye's animated photography offers an inventive look into her own family's histories, and by implication the wider history of the South Africa from before and during Apartheid. We find her work to be bold, serious, and playful in equal measure, while also being aesthetically innovative and politically relevant. By unfixing and reimagining the family photo album, Kganye investigates the instability and unreliability of memory in relation to personal and collective narratives. In her project 'Ke Lefa Laka: Her-Story' (2013) she does so by channeling her late mother through found photographs, inserting herself alongside her in photographs, and acting out her mother while wearing her clothes. . . . In the follow-up series 'Ke Lefa Laka: Heir-Story' (2013) she dresses up as her grandfather, and through this act looks deeper into his opposition to Apartheid politics. She continues such explorations in her ongoing series 'Reconstruction of a Family' (2016-ongoing), where she tries to locate her family's history and plays out the stories she has been told about her forebears. The jury considers Kganye's work an important contribution to the global photographic scene and wishes this award to be an encouragement for her further artistic endeavors."

The Award was established in 1989 and is bestowed every two years on an artist who has published a noteworthy contribution in the magazine *Camera Austria International* and has made an important contribution to contemporary photography. The prize-money is Euro 15,000. Lebohang Kganye's work has been published in *Camera Austria International* no. 144/2018.

**Lebohang Kganye**, born 1990 in Katlehong (ZA), is an artist living and working in Johannesburg (ZA).

→ Lebohang Kganye, Ka 2-phisi yaka e pinky II; Re intshitse mosebetsing II, both images from the series: Ke Lefa Laka: Her-Story, 2013. Courtesy: AFRO-NOVA GALLERY, Johannesburg.



## Isa Rosenberger

Eröffnung / Opening: 13. 3. 2020  
Ausstellungsdauer / Duration: 14. 3. – 17. 5. 2020

Isa Rosenberger richtet in ihrer künstlerischen Praxis immer wieder den Blick auf vergessene (oder verdrängte) Geschichte(n), um für diese einen Kontext in der Gegenwart zu eröffnen und damit auch alternative Lesarten von Geschichte zu ermöglichen. Im Jahr 1934 war im Volksheim Ottakring (heute Volkshochschule Ottakring) in Wien ein Tanzspiel von Gertrud Kraus mit dem Titel »Die Stadt wartet« zu sehen, das auf Maxim Gorkis Märchen »Musik der Großstadt« basierte. Kraus' Choreografie reflektierte sowohl den Weg eines Jugendlichen in die große Stadt als auch seine Ängste und seine Faszination gegenüber dem Leben in der Metropole. Gertrud Kraus selbst tanzte den Jugendlichen. Es existiert – nach jetzigem Stand – allerdings kein einziges Foto dieser Aufführung. Isa Rosenbergers Projekt versteht sich als Versuch einer Annäherung an diese Leerstelle und historische Lücke. Rosenberger kooperiert mit der Künstlerin und Tänzerin Loulou Omer, deren Mutter Zipora Lerman eine Schülerin von Gertrud Kraus in Tel Aviv war. Die Ausstellung orientiert sich an der Idee der »Bühne« als performativer Raum, der auch als Brennpunkt des Politischen und des Sozialen verstanden werden kann. In einer Art »Aufführung« werden die verschiedenen Komponenten des Projekts bei Camera Austria räumlich in Szene gesetzt: Fotografien, Videos, Archivmaterialien, Workshop-Ergebnisse, Skizzen und Performances.

In her artistic practice, Isa Rosenberger turns her gaze again and again toward forgotten (or repressed) histories in order to open up a context for them in the present, and thus also to facilitate alternative readings of history. In the year 1934, at the Volksheim Ottakring in Vienna (today Adult Education Center Ottakring), a dance game by Gertrud Kraus was on show, entitled "Die Stadt wartet" (The City Waits) and based on Maxim Gorki's fairy tale "Musik der Großstadt" (Music of the Big City). Kraus's choreography reflected the path of a youth in the big city, as well as his fears and his fascination with life in the metropolis. Gertrud Kraus herself danced the role of this young man. However, as things presently stand, no photograph of this performance exists. Isa Rosenberger's project is conceived as an attempt to approximate this void and historical gap. Rosenberger collaborates with the artist and dancer Loulou Omer, whose mother Zipora Lerman was a student of Gertrud Kraus in Tel Aviv. The exhibition is oriented to the idea of the "stage" as a performative space that may also be seen as a political and social trouble spot. In a "rendition" of sorts, the various components of the project at Camera Austria are staged with a spatial focus: photographs, videos, archival materials, workshop results, sketches, and performances.

→ Isa Rosenberger, Loulou Omer tanzt auf der Bühne der VHS Ottakring (Loulou Omer dances on the stage at the Adult Education Center Ottakring), 2019. Photo: Reinhard Mayr.  
→ Anna Daučíková, Massage Centre, 1975/76. Installation view at the Academy of Fine Arts in Bratislava.

## Camera Austria International 148

Erscheint am / Release date: 11. 12. 2019

*Camera Austria International* Nr. 148 widmet sich dem sozialen Alltag, der letztlich zu den politischen Transformationen um 1989/1990 führte und der Frage, wie Spuren dieser Umbruchszeit bis heute im öffentlichen Leben durchscheinen. Die Beiträge von **Anna Daučíková** und **Gabriele Stötzer** nehmen in den Blick, wie die Künstlerinnen in ihren Arbeiten aus den 1980er-Jahren weibliche Identität reflektierten und wie sie mit ihren Fotografien kompromisslos dafür eintraten, sich innerhalb der offiziellen Kulturpolitik des Kommunismus und Sozialismus künstlerisch zu positionieren. **Katia Kameli** beschäftigt sich vor allem im dritten Kapitel ihres Films »Le Roman Algérie« (2019) mit den Folgen des algerischen Bürgerkriegs der 1990er-Jahre und der Rolle der Fotografie in einer Zeit, aus der es nur wenige Bilder gibt. Die Überlagerungen, Schichtungen und Überschreibungen von im Sinne politischer Ideologien entstandenen Architekturen und Bildern dieser sind es, die **Eiko Grimberg** in seinen fotografischen Langzeitprojekten interessieren, wobei er den konstruierten Charakter von Historizität und Geschichte generell offenlegt. Der japanische Künstler **Keizo Kitajima** verbrachte die Jahre 1983 bis 1985 vorrangig in Europa und bereiste in dieser Zeit auch zahlreiche sozialistische Länder, was seine Aufnahmen des städtischen Alltags wesentlich beeinflusste und zu einer Art von Fotografie führte, die mit den Konventionen der Street Photography brach.

*Camera Austria International* No. 148 is focused on the social facets of everyday life, which ultimately led to the political transformations around the years 1989 and 1990, and on the question of how traces from this time of upheaval shine through in public life still today. The contributions by **Anna Daučíková** and **Gabriele Stötzer** consider how these two artists, in their works from the 1980s, reflected on feminine identity and how they uncompromisingly sought, through their photographs, to artistically position themselves within the official cultural politics of communism and socialism. **Katia Kameli** deals with the ramifications of the Algerian civil war during the 1990s, especially in the third chapter of her film "Le Roman Algérie" (2019), and with the role of photography in an era during which but few pictures were taken. Of interest to **Eiko Grimberg** in his long-term photographic projects is the superimposition, stratification, and overwriting of architectures and images created due to political ideologies, and he generally lays bare the constructed nature of historicity and history in the process. The Japanese artist **Keizo Kitajima** spent the years 1983 to 1985 mostly in Europe and also traveled during this period to many socialist countries, which strongly influenced his shots of urban day-to-day life and led to a kind of photography that departed from the conventions of Street Photography.